

Modellregion
für nachhaltige
Entwicklung

UNESCO- Geopark Ries und die Globale Nachhaltigkeits- agenda



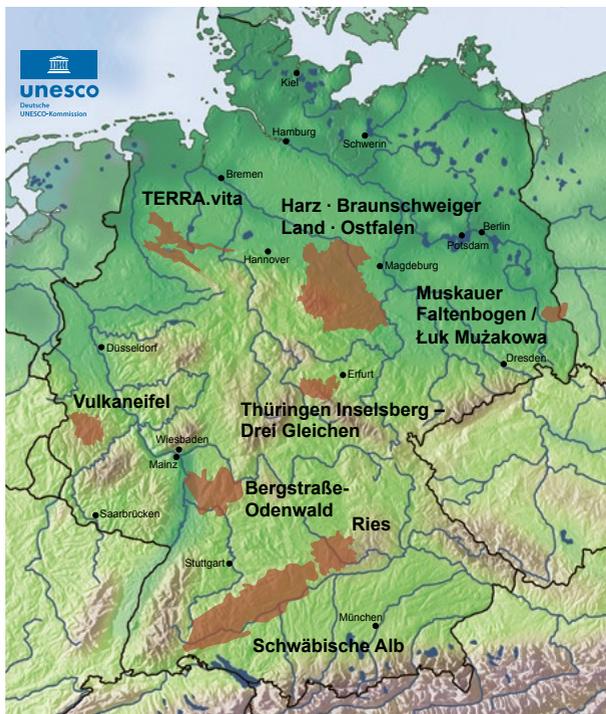
Seit November 2015 gibt es die Auszeichnung UNESCO-Global Geopark. Neben dem Welterbe und den Biosphärenreservaten sind die Geoparks heute die dritte Kategorie von Stätten, die durch die UNESCO ausgezeichnet werden.

UNESCO-Geoparks sind Gebiete mit geologischen Stätten und Landschaften von internationaler geowissenschaftlicher Bedeutung. Diesen machen die UNESCO-Geoparks durch ein ganzheitliches Konzept von Bildung, Schutz und nachhaltiger Entwicklung erlebbar, für Bevölkerung wie für Besucherinnen und Besucher. UNESCO-Geoparks fördern Identifikation mit der Region, Tourismus und regionale Wertschöpfung. Sie machen Herausforderungen des globalen Wandels in der Region zum Thema – immer unter Rückbezug auf das besondere geologische Erbe in Verbindung mit dem jeweiligen Kultur- und Naturerbe.

UNESCO-Geoparks in Deutschland

Derzeit (Stand 2023) gibt es 195 UNESCO-Geoparks in 48 Ländern, acht davon in Deutschland:

- Bergstraße-Odenwald
- Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen
- Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa (deutsch-polnisch)
- Schwäbische Alb
- TERRA.vita
- Thüringen Inselsberg – Drei Gleichen
- Vulkaneifel
- Ries



© DUK

UNESCO-Geopark Ries



Bundesländer: Bayern und
Baden-Württemberg
Größe: etwa 1.750 km²

Der Rieskrater, zwischen Schwäbischer und Fränkischer Alb gelegen, ist der am besten erhaltene Krater Europas. Sein flaches, weitgehend unbewaldetes Becken mit einem Durchmesser von 25 Kilometern und dem bis zu 150 Meter hohen Kraterrand hebt sich deutlich von der umliegenden Landschaft ab. Der UNESCO Global Geopark Nördlinger Ries lädt ein, die Erde auf eine völlig neue Art und Weise zu entdecken.



© Dietmar Denger

Vor rund 15 Millionen Jahren schlug ein gigantischer Meteorit auf der Erde ein und schuf einen imposanten Einschlagskrater, der heute eine Landschaft von atemberaubender Schönheit und geologischer Bedeutung bildet. Diese außergewöhnliche Region bietet nicht nur ein visuelles Fest für die Sinne, sondern auch eine reiche Fülle an geologischen, ökologischen und kulturellen Schätzen.

Der UNESCO Global Geopark Nördlinger Ries ermöglicht, die beeindruckende Kraterlandschaft hautnah zu erleben. Der Geopark ist jedoch mehr als nur Geologie. Hier verschmilzt die natürliche Umgebung nahtlos mit der reichen Kulturgeschichte der Region. Traditionelle Dörfer, historische Städte und archäologische Stätten bieten einen Einblick in das Leben und die Entwicklung der Menschen über die Jahrhunderte hinweg.

UNESCO-Geoparks – Qualitätssiegel mit Anforderungen



Das UNESCO-Welterbe und die UNESCO-Biosphärenreservate sind seit Jahren weltweit renommierte Auszeichnungen mit hoher Bekanntheit in der breiten Öffentlichkeit und bei Touristen. Geoparks als dritte Kategorie von UNESCO-Stätten stehen mit den etablierten UNESCO-Auszeichnungen auf einer Stufe. Der Titel stellt sie vor anspruchsvolle Erwartungen, die die UNESCO, aber auch die Menschen vor Ort und Besucherinnen und Besucher an eine solche Auszeichnung stellen.

UNESCO-Geoparks sollen wichtige Beiträge zu den Zielen der UNESCO und der Vereinten Nationen leisten – zur internationalen Verständigung, zu Frieden und nachhaltiger Entwicklung. UNESCO-Geoparks machen ihr geologisches und landschaftliches Erbe nicht nur erlebbar, sondern nutzen es für Prozesse zugunsten nachhaltiger Entwicklung der Region.

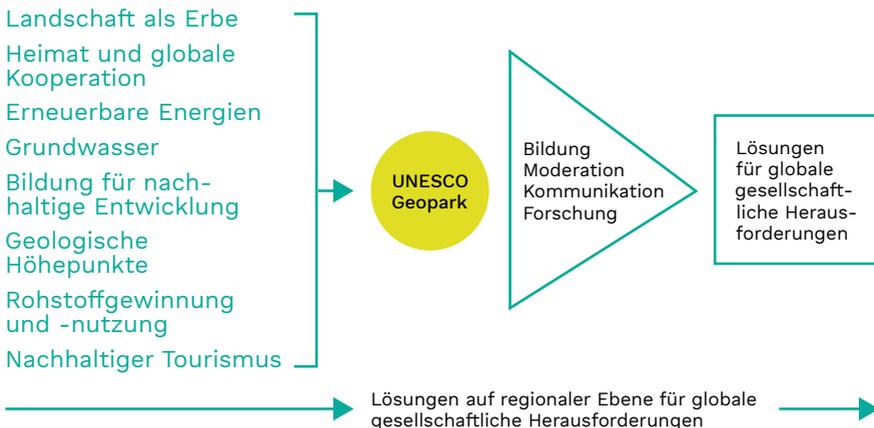
Dazu entwickeln die Geopark-Teams ein ganzheitliches Konzept gemeinsam mit allen Akteuren vor Ort – den politischen Entscheidungsträgern, der Wirtschaft und den Umweltverbänden sowie allen Bürgerinnen und Bürgern. Dabei antworten sie auf die Voraussetzungen, Chancen und Herausforderungen ihrer jeweiligen Region.

Regionale Lösungen für globale Herausforderungen

Die Strategien von UNESCO-Geoparks behandeln lokal relevante Fragen wie die gemeinsame Gestaltung nachhaltiger Zukunftsoptionen für die Landschaft der Region und die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus vor Ort.

Die Geopark-Regionen greifen diese Fragen auf und übersetzen sie zum Beispiel in ihre Bildungsarbeit, die Wissen und Kompetenzen vermittelt. Sie informieren die Bevölkerung und Besucherinnen und Besucher über das Erbe der Region und schaffen Bewusstsein für größere Zusammenhänge und Prozesse. Sie unterstützen problemorientierte Forschung und arbeiten dabei mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungsinstituten, Museen und UNESCO-Projektschulen.

Zugleich bearbeiten Geoparks nicht nur regionale Fragestellungen, sondern auch globale gesellschaftliche Herausforderungen, wie die Endlichkeit natürlicher (v.a. geologischer) Ressourcen und den Klimawandel. Dabei sind Geoparks hervorragend positioniert für viele dringliche Nachhaltigkeitsthemen. Eingebettet in Netzwerke von der lokalen bis zur internationalen Ebene bilden sie eine wichtige Schnittstelle und ermöglichen eine umfassende Auseinandersetzung mit Fragen einer nachhaltigen Zukunft.





© Gesellschaft Unicornu fossile

Internationale Modellregionen

Die UNESCO-Geoparks sollen zu international beispielgebenden und global sichtbaren Modellregionen für nachhaltige Entwicklung werden – die vor allem für die jeweilige Region und die Bevölkerung einen echten Mehrwert stiften. UNESCO-Geoparks sind Regionen, die Touristen gerne besuchen und in denen man gute Arbeit findet. Es sind Regionen, in denen die Menschen heute – und morgen – gut leben.

Seit April 2016 unterstützt ein vom Auswärtigen Amt eingerichtetes Nationalkomitee die UNESCO-Geoparks in Deutschland dabei. Es bietet Beratung an, wie die Geoparks dem hohen Qualitätsanspruch der UNESCO-Auszeichnung Rechnung tragen können. Die UNESCO und das Nationalkomitee steigern die Erwartungen an UNESCO-Geoparks mit den Jahren – so wird eine stetige qualitative Weiterentwicklung möglich.

Die Arbeit des Nationalkomitees findet eine wertvolle Ergänzung und Unterstützung durch die Zusammenarbeit der deutschen UNESCO-Geoparks, die in regelmäßigen Beratungen untereinander im „Forum Deutscher UNESCO Global Geoparks“ überregional stattfindet.

Die Nachhaltigkeitsagenda – Umsetzung in Deutschland

Im September 2015 hat die Weltgemeinschaft globale Ziele für nachhaltige Entwicklung verabschiedet, die bis 2030 erreicht werden sollen: die Agenda 2030.

Ihre 17 Ziele haben einen beispiellosen Anspruch: weltweit Armut und Hunger beseitigen, hochwertige Bildung für alle zugänglich machen, Klimaschutz und Frieden fördern sowie globale Ungleichheit abbauen. Diese Globale Nachhaltigkeitsagenda ist historisch einmalig: ihre ehrgeizigen Ziele gelten für alle Staaten und sollen die ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen heutiger und zukünftiger Generationen langfristig in Einklang bringen – durch konkrete Maßnahmen, deren Erfolg fortlaufend überwacht wird.

Die Globale Nachhaltigkeitsagenda 2030 ist Leitbild für die Politik in Deutschland. Die im Januar 2017 verabschiedete neue deutsche Nachhaltigkeits-Strategie ist nur ein Beispiel. Auf allen Ebenen entwickeln Bund, Länder und Kommunen Konzepte für die Agenda 2030. Auch die politischen Parteien haben in ihren Grundsatzprogrammen zentrale Elemente der Globalen Nachhaltigkeitsagenda verankert.



Agenda 2030 – Referenzrahmen für UNESCO-Geoparks



©Natur- und Geopark TERRA.vita

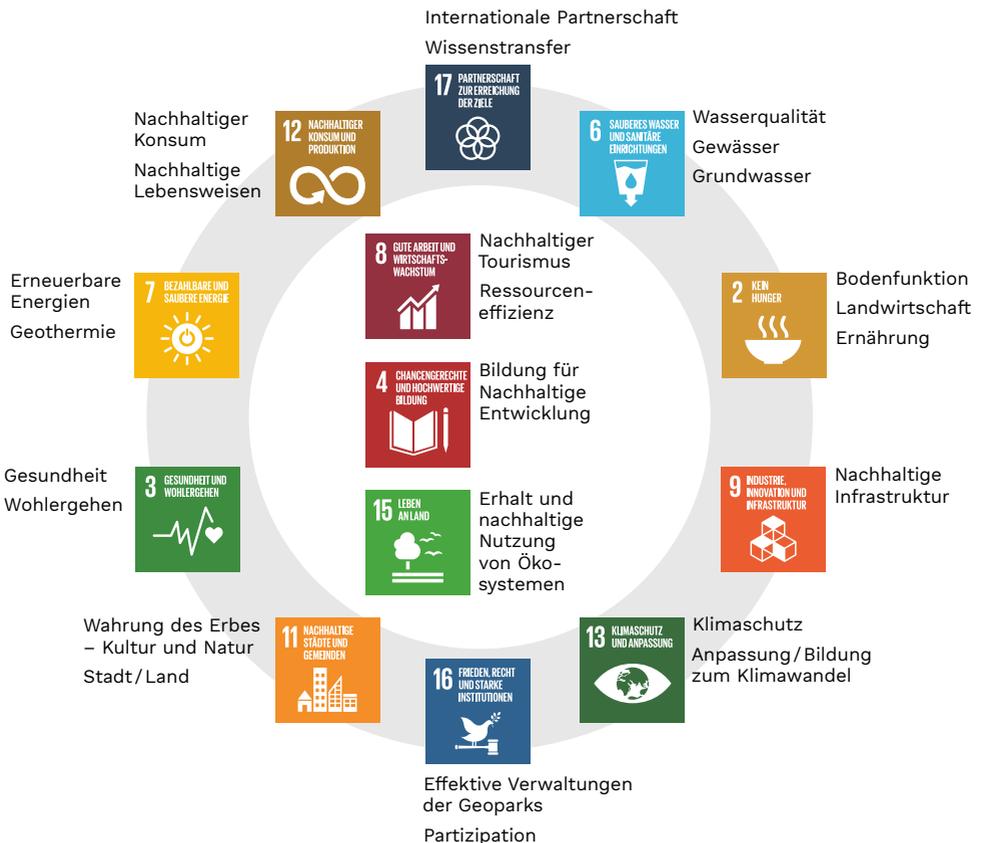
UNESCO-Geoparks fördern das Bewusstsein für die wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen unseres sich dynamisch wandelnden Planeten. Die Globale Nachhaltigkeitsagenda 2030 ist der zentrale Referenzrahmen. Sie umfasst alle globalen Herausforderungen und alle Politikfelder – von Wirtschaft über gesellschaftliche Entwicklung und Bildung hin zu Naturschutz. Nur mit sektorübergreifender Politik und integrativen Antworten kann es gelingen, die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern.

Daher ist es wichtig, die Agenda 2030 in die lokalen Gegebenheiten von Geoparks zu übersetzen: Welche Schwerpunktthemen sind vor Ort kurzfristig und langfristig wichtig? Wie kann der Geopark Zukunftsoptionen aufzeigen? Welche bereits laufenden Projekte lassen sich mit konkreten Zielen der Agenda 2030 verknüpfen?

Die UNESCO-Geoparks leisten mit ihren Beiträgen zur Globalen Nachhaltigkeitsagenda 2030 immer auch wichtige Beiträge auf kommunaler und Landesebene.

Die deutschen UNESCO-Geoparks beschäftigen sich bereits seit 2016 mit der Agenda 2030. Im November 2016 berieten sie gemeinsam mit Expertinnen und Experten, der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Auswärtigen Amt über ihre Strategie. Gemeinsam haben sie eine Reihe von Zielen der Agenda 2030 als besonders zentral für die Arbeit der UNESCO-Geoparks in Deutschland identifiziert. Beinahe alle spielen bereits eine Rolle in der Arbeit der UNESCO-Geoparks.

Wichtigste Ziele der Agenda 2030 für UNESCO-Geoparks in Deutschland



Agenda 2030 – Gute Beispiele aus dem UNESCO-Geopark Ries



SDG 4 Chancengerechte und hochwertige Bildung

Der UGGp Ries leistet einen wertvollen Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Bei den vom UGGp Ries durchgeführten Lehrkräftefortbildungen spielen Umweltbildung sowie BNE eine große Rolle. Kooperationen mit „Geopark Ries Schulen“ sowie umfangreiches Unterrichts- und Lehrmaterial trägt Bildung für Nachhaltige Entwicklung näher an die Menschen heran. Die Erlebnis-Geotope mit Lehrpfad stehen zur Nutzung als „grüne Klassenzimmer“ zur Verfügung.



SDG 9 Industrie, Innovation, Infrastruktur

Durch die Entwicklung, Erschließung und Pflege der mittlerweile acht Erlebnis-Geotope mit Lehrpfad sowie der Geopark Themenwander- und -radwege konnte die Anziehungskraft des Rieskraters, insbesondere vor dem Hintergrund eines sanften Tourismus, immer mehr verstärkt werden. Drei Infozentren und Infostellen, die über das ganze Gebiet des UGGp Ries verteilt sind, tragen außerdem zu dieser erfreulichen Entwicklung bei.



SDG 12 Nachhaltiger Konsum und Produktion

Ein Vorzeigeprojekt ist die Regional- und Marketinginitiative „Geopark Ries kulinarisch“. In Zusammenarbeit mit Gastronometreibenden, Produzierenden und Veredlern will die Initiative den regionaltypischen Genuss bewahren und steht für eine Rückbesinnung auf die ureigene Küche und regionale Produkte. Alle Mitglieder bekennen sich zu einem Codex, der zur Verwendung regionaler Zutaten verpflichtet.

Agenda 2030 – Gute Beispiele aus anderen deutschen UNESCO-Geoparks

UNESCO-Geopark Thüringen Inselsberg – Drei Gleichen



Nachhaltiger Tourismus zum Schmunzeln – Auf dem Geo- und Genussweg „Vom Bier zur Bratwurst“ trifft Geologie auf Genuss und dies mit einem kleinen Augenzwinkern. Künstlerische Großplastiken des Arnstädter Künstlers Christoph Hodgson verdeutlichen die enge Verbindung der naturräumlichen Gegebenheiten, wie die Entstehungsgeschichte der einheimischen Böden mit der Entwicklung kulinarischer Traditionen der Region.

UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald



Bereits seit 2007 arbeitet der UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald eng mit dem chinesischen UNESCO-Geopark Mt. Lushan zusammen. Von gemeinsamen Workshops zu Themen wie Management und Finanzen über wissenschaftlichen Austausch bis hin zu interkulturellen Projekten – die Kooperation bereichert die Arbeit beider Geoparks.

UNESCO-Geopark Vulkaneifel



Am 30. März 2017 fiel der Startschuss für das EU-Projekt LIFE-IP ZENAPA: In acht Jahren stellen sich elf Partner aus acht Bundesländern – darunter der UNESCO-Geopark Vulkaneifel – und auch aus Luxemburg der Herausforderung, die Energiewende in Einklang mit den verschiedensten Anforderungen aus Klima-, Natur- und Artenschutz zu bringen.

Zusammenfassung

UNESCO-Geoparks fördern das Bewusstsein für die wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen unseres Planeten. Die Globale Nachhaltigkeitsagenda 2030 der UNO ist der Referenzrahmen. Sie fordert auf zu sektorübergreifenden, integrativen Antworten.

UNESCO-Geoparks behandeln lokal relevante Fragen wie den demographischen Wandel und die Wirtschaftsentwicklung. Zusätzlich beschäftigen sie sich mit globalen Fragen, zu deren Lösung der Geopark beitragen kann. Beispiele sind die Endlichkeit geologischer Ressourcen und der Klimawandel.

Die UNESCO-Geoparks übersetzen die Agenda 2030 in die lokalen Gegebenheiten vor Ort und leisten gleichzeitig Beiträge zur Globalen Nachhaltigkeitsagenda 2030 und zur kommunalen und Landespolitik.

Impressum

Herausgeberin

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Martin-Luther-Allee 42
53175 Bonn

Kontakt

Beratungsstelle UNESCO-Geoparks
der Deutschen UNESCO-Kommission
E geoparks@unesco.de
T +49 228 604 97-231/-232
www.unesco.de/geoparks

Landkreis Donau-Ries
Geopark Ries e.V.
Stabsstelle Kreisentwicklung
und Nachhaltigkeit
Pflegstraße 2, 86609 Donauwörth
E info@geopark-ries.de
www.geopark-ries.de

Redaktion

Dr. Gösta Hoffmann
Dr. Marlen Meißner (verantwortlich)

Stand

September 2023

ISBN

978-3-947675-42-5

Textlizenz

Die Texte dieser Publikation sind unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC-BY-NC-SA 4.0) lizenziert. Die Fotos sind von der Lizenz ausgenommen. Angaben zu den Foto-Lizenzen finden sich am jeweiligen Bild.

Bild- und Abbildungsnachweis

Cover Blick in den Rieskrater
©Dietmar Denger

S. 3 Erlebnis-Geotop Lindle
bei Nördlingen-Holheim
©Dietmar Denger

Weiterführende Informationen

Kriterien und Verfahren:
www.unesco.de/geoparks

Gestaltung

Panatom

Druck

Brandt, Bonn

gefördert durch



Auswärtiges Amt

